

› wissen.leben.familie
Newsletter des Servicebüros Familie

Wintersemester 2014 | 2015



› Inhalt

› Wenn Mama Karriere macht	02
<i>Melanie Ernst und ihr Mann stellen das klassische Rollenbild auf den Kopf</i>	
› Präsenzzeiten managen: Tipps aus der Handreichung des Servicebüros	04
<i>Veranstaltung informierte über Chancengleichheit in Programmen</i>	
› Pfade durch den Förderdschungel	04
<i>Veranstaltung informierte über Chancengleichheit in Programmen</i>	
› Westfalen, Wald und Welt	06
<i>Kinderferienprogramm für die Oster- und Sommerferien</i>	
› Internationaler Klönschnack bei Kaffee und Couscous	07
<i>„Family Brunch“ mit deutschen und ausländischen Wissenschaftler-Familien</i>	
› Bezahlte Zehn-Tage-Auszeit für berufstätige Pflegende	08
<i>Servicebüro Familie berät zu neuem Familienpflege-Gesetz</i>	
› „Stärken Sie sich!“: Rollen-Änderungen und Wertekonflikte	09
<i>Den Alltag gestalten zwischen Beruf, Pflege und Familie</i>	
› Meldungen	10
› Impressum	11

> Wenn Mama Karriere macht

Melanie Ernst und ihr Mann stellen das klassische Rollenbild auf den Kopf



Melanie Ernst im Kreise ihrer Lieben

Nur zwei Prozent der Eltern halten es laut einer aktuellen Forsa-Umfrage im Auftrag der Eltern-Zeitschrift „Nido“ für die „beste Idee“, dass die Frau in Vollzeit und der Mann in Teilzeit arbeiten. Die Leiterin der Abteilung 3.2 der Universität Münster, Melanie Ernst, und ihr Mann haben sich für genau dieses Modell entschieden. Wie das klappt, was das Umfeld dazu sagt und welche Vorteile das Paar und seine beiden Söhne dadurch erfahren haben, erläutert sie im Gespräch mit „wissen.leben.familie“.

Beschreiben Sie einmal Ihren Familienalltag.

Ich bin die Hauptverdienerin und seit unserem ersten Kind vollzeitbeschäftigt. Mein Mann arbeitet als Teilzeitkraft. Ich gehe morgens sehr früh aus dem Haus, damit ich nachmittags noch etwas von meinen Kindern habe. Mein Mann bringt die Kinder zum Kindergarten und zur Schule.

Mittags kommt der Ältere nach der Schule nach Hause, isst dort zu Mittag und macht die Hausaufgaben. Mein Mann holt den Jüngeren nachmittags vom Kindergarten ab. Das Mittagessen koche ich meistens vor, manchmal kümmern sich darum auch die Großeltern. Ab und zu geht's auch zur Pommesbude (*lacht*).

Welche Gründe führten zu der Rollenaufteilung?

Bei uns war das eine finanzielle Entscheidung: Ursprünglich wäre ich gern zu Hause geblieben. Aber in der Firma meines Mannes lief es schon seit Jahren schlecht. Immer wieder drohten Kündigungswellen – gerade in dem Bereich, in dem mein Mann arbeitete. Als ich schwanger war, überlegten wir, dass es für ihn wegen des Kündigungsschutzes in der Elternzeit besser wäre, zu Hause zu bleiben.

Wie war das für ihn?

Zunächst gewöhnungsbedürftig. Mein Mann hatte Angst, nicht mit der Situation fertig zu werden: Wie Windeln wechseln? Was tun, wenn das Kind schreit? Er musste erst in die Rolle hineinwachsen. Dann fühlte er sich mit der Situation so wohl, dass er die vollen drei Jahre Elternzeit zu Hause blieb.

Mütter sind meist im Pulk unterwegs, Väter eher allein. Was unternahm er mit dem Kleinen?

Es brauchte etwas Überredungskunst, aber er hat sich sogar in eine Eltern-Kind-Gruppe getraut (*lacht*). Bei unserem Ältesten stiegen wir dort noch in der Mutterschutzfrist ein.

Die ersten zwei Termine nahm ich wahr, dann musste er ran – als einziger Mann in der Gruppe! Das war für ihn schon gewöhnungsbedürftig, aber er wurde akzeptiert. Ein Unterschied ist vielleicht, dass mein Mann nicht so viele Kontakte knüpfte, wie ich das tat, als ich bei unserem kleinen Sohn in Elternzeit war. Hier könnte man Männern vielleicht durch reine Vätergruppen bessere Möglichkeiten zur Vernetzung geben.

Wahrscheinlich beneiden Sie viele darum, dass Ihr Mann sich so aktiv in die Kindererziehung einbringt.

Ja, wir haben beide wirklich eine gute Beziehung zu unseren Kindern. Für mich war es bei unserem ersten Sohn eher schwer zu sehen, dass mein Mann im Gegensatz zu mir alle Entwicklungsschritte mitbekam: die ersten Krabbelversuche, die ersten Schritte ... Allerdings glaube ich, dass Mütter manchmal etwas konsequenter erziehen. Wenn unser älterer Sohn etwas anstellt, ist der Papa meist nicht derjenige, der eingreift.

Welche Reaktionen kamen aus Ihrem Umfeld auf das Arrangement?

Die Mütter in der Krabbelgruppe beispielsweise waren ein bisschen überrascht, als mein Mann auftauchte. Gerade vor neun Jahren, als es noch keine Elternzeit gab, war das ungewöhnlich. Einige fragten auch: „Wie läuft das denn mit dem Haushalt?“ Der ist nicht unbedingt das Ding meines Mannes und bleibt hauptsächlich an mir hängen. Aber darum ging es uns damals gar nicht. Uns war wichtig, dass unser Kind gut betreut ist. Einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder unter drei Jahren gab es ja noch nicht.

Und wie reagieren Gesprächspartner, wenn Sie erzählen, dass Sie zweifache Mutter und vollzeitbeschäftigt sind?

Die meisten sagen: „Klasse, dass du neben der Familie noch Vollzeit arbeitest.“ Negative Rückmeldungen – etwa, dass ich eine Rattenmutter bin, die sich nicht um ihre Kinder kümmert – kamen bislang nie.

Einen Karriereknick bedeuteten die Kinder für Sie jedenfalls nicht.

Im Gegenteil: Ich habe auf all das, was zum Karriereknick führt, verzichtet: lange Elternzeit, Teilzeitarbeit. Ungefähr zeitgleich, als ich mich auf meine vorherige Stelle im Dekanat Chemie und Pharmazie bewarb, bestätigte mir meine Ärztin die Schwangerschaft mit unserem älteren Sohn. Der Dekan brachte mir großes Vertrauen entgegen, als ich ihm versicherte, dass ich nach der Mutterschutzfrist wieder in Vollzeit zurückkehre, und stellte mich tatsächlich ein. Bei unserem zweiten Sohn war ich bereits Abteilungsleiterin. Durch einige glückliche Umstände ergab sich für mich die Chance

auf ein Jahr Elternzeit, ohne dass das ein Problem war.

Wie lief der Wiedereinstieg?

Ich wurde mit offenen Armen empfangen. Personaldezernentin Katja Graßl bat mir direkt die Möglichkeit zur Telearbeit an. Ich habe mich aber dagegen entschieden, weil ich glaube, dass ich hier vor Ort effektiver arbeite.

Verhalten Sie sich durch diese Erfahrungen als Abteilungsleiterin besonders familiengerecht?

Ja, ich denke schon. Allerdings habe ich in den vergangenen eineinhalb Jahren die Erfahrung gemacht, dass es für das dienstliche Umfeld nicht immer gut ist und würde daher heute genauer abwägen.

Würden Sie sich für die Zukunft wünschen, dass noch mehr Männer in Teilzeit arbeiten?

In unserem Freundeskreis gibt es einen Mann, der wäre gern länger zu Hause geblieben, aber sein Arbeitgeber hat es nicht erlaubt. Ich würde mir einfach wünschen, dass alle, die sich dazu berufen fühlen, sich mehr um ihre Familie kümmern können.

Präsenzzeiten managen: Tipps aus der Handreichung des Servicebüros

- › Bringen Sie Ihren Mitarbeitern Vertrauen entgegen, wenn diese angesichts der bevorstehenden Geburt eines Kindes den frühen Wiedereinstieg in den Beruf planen. Besprechen Sie gemeinsam die Möglichkeit von Telearbeit.
 - › Zeigen Sie als Vorgesetzter Verständnis für die pünktliche Beendigung des Dienstes Ihrer Mitarbeiter, wenn die Fürsorge für ein Kind oder einen pflegebedürftigen Angehörigen es erfordert.
 - › Besprechen Sie die Möglichkeit mit Vorgesetzten, Ihr Kind im Notfall mit ins Büro zu bringen. Eine transportable Spielkiste ist im Servicebüro Familie entliehbar.
-
- Link zum Familienportal der WWU:**
www.uni-muenster.de/familien/

> Pfade durch den Förderdschungel

Veranstaltung informierte über Chancengleichheit in Programmen

Noch immer sind Frauen in höheren Qualifikationsstufen der deutschen Wissenschaft unterrepräsentiert – trotz aller Gleichstellungsmaßnahmen. Die Veranstaltung „Chancengleichheit in Forschungsförderungsprogrammen“ ging am 19. November im Alexander-von-Humboldt-Haus der Frage nach, wie sich das ändern lässt und welche Fördermöglichkeiten es speziell für Frauen sowie

Familienmütter und -väter gibt. Veranstalter waren neben dem Servicebüro Familie auch das Büro für Gleichstellung und die Antragsberatung SAFIR der Universität Münster.

„Wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Forschung geht, sollten Sie sich nicht nur auf die Informationen auf der Homepage verlassen, sondern direkt in den Geschäfts-



*Welche Mittel stehen zur Verfügung? Was muss bei Anträgen beachtet werden?
Die Veranstaltung informierte über verschiedene Aspekte der Chancengleichheit.*

stellen der Geldgeber nachfragen. Meistens finden sich individuelle Lösungen“, gab Referentin Dr. Christine Schmidt von der Antragsberatung SAFIR den rund 30 Besuchern als Tipp mit. Sie informierte vor allem über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Förderprogrammen der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) sowie der Volkswagen- und Fritz-Thyssen-Stiftung: Viele Förderer integrieren familienfreundli-

Nadine Heller-Genath von der Kontaktstelle Frauen in der EU-Forschung (FiF) informierte in ihrem Vortrag über „Horizont 2020“, das Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation. Sie zeigte, dass eine ausgewogene Geschlechterbeteiligung auch auf europäischer Ebene erklärtes Ziel der Forschungspolitik ist. Die Kontaktstelle FiF ist Teil des EU-Büros des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Förderberatung an der WWU

Wer sich über Fördermöglichkeiten informieren möchte, findet an der WWU verschiedene Anlaufstellen: Antworten zu allen Fragen rund um Förderanträge bietet die Antragsberatung für Drittmittelvorhaben SAFIR in der Hüfferstraße 27, Ansprechpartnerinnen für alle Fachbereiche finden sich unter www.uni-muenster.de/Safir. Speziell das Thema Chancengleichheit nimmt das

Büro für Gleichstellung in der Georgskommende 26 in den Blick – Mitarbeiterin Janine Tratzki berät zum Thema (janine.tratzki@uni-muenster.de). Welche Verwendungsmöglichkeiten es von DFG-Gleichstellungsmitteln zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf gibt, weiß Iris Oji vom Servicebüro Familie in der Röntgenstraße 19 (service.familie@uni-muenster.de).

› Westfalen, Wald und Welt

Kinderferienprogramm für die Oster- und Sommerferien



Tiere versorgen, Garten und Küche kennenlernen: Beim Ferienprogramm im Sommer können Kinder von Beschäftigten Landluft auf dem Emshof schnuppern.

In den Oster- und Sommerferien können Beschäftigte ihre Kinder wieder im Kinderferienprogramm betreuen lassen. In den Osterferien feiern Teilnehmende zwischen sechs und 13 Jahren von Dienstag bis Freitag, 7. bis 10. April, „Jeden Tag ein Fest!“: Im Haus der Familie zwischen 8 und 16 Uhr werden beispielsweise Indien, Peru oder Nigeria in Bastelaktionen, über Speisen und Spiele lebendig. Anmelden können sich Interessierte ab sofort.

In der ersten Sommerferienwoche, 29. Juni bis 3. Juli, sind Kinder von sechs bis 13 Jahren zur „Westfalenwoche“ ins Haus der Familie eingeladen: Von 8 bis 16 Uhr besichtigen sie den Mühlenhof, backen Bauernbrot, besuchen eine Imkerin und den Zoo und bereiten ein westfälisches Bauern-

fest vor. Von Montag bis Freitag, 6. bis 10. Juli, lädt der Emshof in Telgte alle Bauernhof-Fans zwischen sechs und 13 Jahren ein zur „Sommerfreizeit auf dem Emshof“: Zwischen 9 und 16 Uhr versorgen die Kinder die Tiere, lernen Garten und Küche kennen und spielen in der Natur. Die WWU Münster organisiert einen Bus-Shuttle. Am Freitag sind alle Eltern ab 15 Uhr herzlich willkommen zum Elterncafé. Die Waldwoche im Gievenbecker Küchenbusch vom 13. bis 17. Juli bietet sechs- bis 11-jährigen Entdeckern Wald-Erkundungen und Fluss-Erforschungen in der Zeit von 9 bis 15 Uhr.

Anmeldungen nimmt das Servicebüro Familie ab dem 21. April entgegen.

.....
E-Mail: service.familie@uni-muenster.de

› Internationaler Klönschnack bei Kaffee und Couscous
„Family Brunch“ mit deutschen und ausländischen Wissenschaftler-Familien



Puppenspieler Mark Tietjens begeisterte die Kleinen mit seiner Aufführung.

Draußen regnet es in Strömen, doch das typisch westfälische Wetter stört die großen und kleinen Gästen des ersten Family Brunchs nicht im geringsten: Indische, englische und chinesische Wortfetzen klingen durch den Raum, zwischen Kaffee, Brötchen und Couscous verbringen die rund 20 Gäste einen gemütlichen Vormittag im internationalen Begegnungszentrum der Universität. Mit dem Familienbrunch, der erstmals am 16. November stattfand, will Organisatorin Maria Homeyer vom International Office gemeinsam mit dem Servicebüro Familie deutsche und internationale Wissenschaftler der Universität zusammenbringen: „Für internationale Wissenschaftler und ihre Familien ist es nicht einfach, in Münster auch private Kontakte zu knüpfen. Das Angebot soll diese Lücke schließen.“

Neben den Erwachsenen, die am Buffet und an den Tischen locker ins Gespräch kommen, profitieren von dem Angebot auch die Kleinsten: Als Mark Tietjens mit selbst-gestalteten Puppen „Peter und der Wolf“ in einfachem Englisch aufführt, sind sie voller Konzentration dabei. Beim anschließenden Basteln einer Schattenkatze, die später auf einer beleuchteten Leinwand zum Leben erwacht, helfen sich die Kinder gegenseitig beim Ausschneiden und Zusammenheften der Kartonteile. Oana Kenworthy, Frau eines amerikanischen Humboldt-Stipendiaten und Mutter des sechsjährigen Paul, ist sichtlich begeistert: „Bei dem Wetter ein perfektes Angebot für Kinder!“ Auch Geo Philip Mappathiyil, indischer Gastwissenschaftler am Fachbereich Physik, findet das Angebot klasse: „Eine gute Gelegenheit, um andere

kennenzulernen! Unsere Tochter war vor allem vom Theaterstück begeistert.“

Der nächste Family Brunch findet am 31. Mai von 11 bis 14 Uhr statt. Eingeladen sind

alle Beschäftigten der WWU. Interessierte können sich schon jetzt per E-Mail bei Maria Homeyer anmelden.

E-Mail: maria.homeyer@uni-muenster.de

Wir basteln eine Schattenkatze – Anleitung von Puppenspieler Mark Tietjens

Material:

- › 3 Schablonenteile für eine Katze aus festem Karton (Rumpf, Vorder- und Hinterbeine)
- › 2 Musterbeutelklammern
- › 2 starre Drähte, ca. 15 cm lang
- › Fotokarton
- › Gaffa-Tape

Mit den Musterbeutelklammern die Vorder- und Hinterläufe an den jeweiligen Rumpfstellen anbringen.

Bei beiden Drähten ein circa 1 Zentimeter langes Stück im 90-Grad-Winkel biegen. Diese Stücke jeweils mit Gaffa-Tape an den Vorder- und Hinterbeinen der Katze ankleben.

Anleitung:

Mithilfe der Schablonen die einzelnen Katzen-Teile auf den Fotokarton aufzeichnen und ausschneiden.

Mithilfe der Drähte kann die Katze nun per Hand gesteuert werden und erwacht hinter einer beleuchteten Leinwand zum Leben.

› Bezahlte Zehn-Tage-Auszeit für berufstätige Pflegende

Servicebüro Familie berät zu neuem Familienpflege-Gesetz

Jüngst wurde das Gesetz zur Familienpflege verabschiedet. Demnach erhalten ab diesem Jahr die Beschäftigten aller Betriebe eine zehntägige Freistellung im Pflegefall und in dieser Zeit 90 Prozent des Nettogehalts. „Wie diese Auszeit im Ernstfall organisiert wird, dazu berate ich gern“, sagt Iris Oji vom Servicebüro Familie. Das Pflegestärkungsgesetz, zu dem das Gesetz zur Familienpflege gehört, bietet seit Beginn des Jahres mehr Unterstützung für Angehörige, Einrichtungen und künftige Generationen. Entsprechend umfassend ist es – hier sind einige Beispiele zusammengestellt.

Verhinderungs- und Kurzzeitpflege können nun besser miteinander kombiniert werden. Außerdem wurde die Dauer beider Pflegetypen ausgeweitet. Und wer ambulante Sachleistungen und/oder Pflegegeld bekommt, kann daneben nun Tages- und Nachpflege ohne gegenseitige Anrechnung voll in Anspruch nehmen.

Die Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige wurden zudem ausgeweitet und können nun passgenauer in der konkreten Situation eingesetzt werden. Gestärkt wurden etwa niedrigschwellige Betreuungs-

und Entlastungsangebote durch ambulante Pflegedienste, anerkannte Haushalts- und Serviceangebote oder Alltagsbegleiter zur Bewältigung der Anforderungen im Haushalt. Zusätzlich gibt es höhere Zuschüsse für Umbauten und Pflegehilfsmittel.

Besonders Demenzerkrankte bekommen nun mehr – vor allem Pflegebedürftige der Pflegestufe 0, die bisher durchs Raster fielen. Auch neue Wohnformen werden besser unterstützt durch einen höheren Wohngruppenzuschlag oder eine Anschubfinanzierung für die Gründung einer ambulant betreuten Pflege-Wohngruppe.

Vorwiegend körperlich beeinträchtigte Pflegebedürftige, beispielsweise Schlaganfall-Patienten, erhalten zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen. Bislang bekamen die nur Menschen mit einer auf Dauer erheblich eingeschränkten Alltagskompetenz.

.....
Link zum Pflegestärkungsgesetz: www.bmg.bund.de/pflege/pflegestaerkungsgesetze.html
Link zu konkreten Leistungen: www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Downloads/P/Pflegestaerkungsgesetze/Pflegeleistungen_nach_Einfuehrung_des_Pflegestaerkungsgesetz_1.pdf

› „Stärken Sie sich!“: Rollen-Änderungen und Wertekonflikte

Den Alltag gestalten zwischen Beruf, Pflege und Familie



Um Wertekonflikte durch die Vereinbarung von Beruf, Pflege und Familie ging es im zweiten Workshop „Stärken Sie sich!“.

Pflegende Angehörige stehen oft vor Wertekonflikten, wenn sie zum Beispiel ihre Eltern zuhause betreuen. Der Workshop „Stärken Sie sich!“ beschäftigte sich dieses Mal unter anderem mit der Rollen-Änderung zwischen Pflegebedürftigen und Angehörigen. Er war im Rahmen der Vernetzungstreffen für

Pflegende bereits zum fünften Mal vom Servicebüro Familie organisiert worden gemeinsam mit dem Familienservice der Fachhochschule und dem FamilienServiceBüro des Universitätsklinikums.

Unter der Moderation von Gesundheitswissenschaftlerin

Silke Niewohner sammelten die Teilnehmenden Erfahrungen und Ideen, wie sie den Spagat zwischen ihrer Fürsorge und der Selbstbestimmung der Pflegebedürftigen meistern. „Wichtig ist zu akzeptieren, wenn die eigenen Eltern beispielsweise weniger Hilfe möchten, als sie vielleicht bräuchten“,

sagte Diplom-Sozialarbeiterin Niewohner. Ein Aufhänger für ein Gespräch über den Pflegebedarf könnten etwa Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht sein. „Für ein solches Gespräch gilt es, günstige Situationen zu nutzen“, so Niewohner.

Im Austausch realisierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, dass sich die Rollenverteilung durch die Fürsorgesituation manchmal umkehrt: Die erwachsenen Kinder „bemuttern“ ihre pflegebedürftigen Eltern. „Ein Gespräch glückt jedoch nur, wenn man

von Erwachsenem zu Erwachsenem redet“, machte Niewohner aufmerksam.

Besonders wichtig waren den Teilnehmenden die Gespräche untereinander: Hier fanden sie Verständnis ohne Rechtfertigungsdruck und bekamen Anregungen zum Umgang mit (Werte-)Konflikten. Am 16. April findet von 17 bis 19 Uhr im Haus Terfloth des UKM (Tondernstraße 15–17) das nächste Vernetzungstreffen für Pflegende statt.

.....
Link: www.pflegeberatung.de

› Meldungen

ElterngeldPlus ab 1. Juli

Bislang minderte der Lohn das Elterngeld bei Müttern und Vätern, die Teilzeitarbeit und Elterngeld kombinierten. Ab dem 1. Juli 2015 haben sie mit dem ElterngeldPlus während der Teilzeittätigkeit doppelt so lange Anspruch auf Förderung. Zudem ist ein Partnerschaftsbonus geplant: Wenn beide Eltern pro Woche 25 bis 30 Stunden parallel arbeiten, erhält jeder Elternteil das ElterngeldPlus für vier zusätzliche Monate. Derzeit können Eltern außerdem nur zwölf Monate ihrer Elternzeit zwischen dem dritten und achten Lebensjahr des Kindes nehmen, künftig wird dies für 24 Monate möglich. „Hochschulangehörige werden das Modell wegen der flexiblen Arbeitszeitregelungen vergleichsweise gut realisieren können“, betont Iris Oji, Leiterin des Servicebüros Familie.

.....
Link: www.bmfsfj.de

Neu: Flyer des Servicebüros Familie in Englisch

In den letzten sechs Jahren ist die Zahl der internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an der WWU Münster beschäftigt sind, um 45 Prozent gestiegen. Oft sprechen diese nicht ausreichend Deutsch – Englisch jedoch beherrschen sie. Deshalb informiert nun ein Flyer in englischer Sprache über die Angebote des Servicebüros Familie. Auch Beratungsgespräche und -anfragen finden zunehmend auf Englisch statt.

Wunschgroßelterncafé im Juni

Das nächste Wunschgroßelterncafé findet am 19. Juni um 16.30 Uhr im Seminarraum I in der Röntgenstraße 19 statt. Die Anmeldung ist beim Servicebüro Familie möglich. Dort erhalten Sie auch weitere Informationen.

.....
E-Mail: service.familie@uni-muenster.de

› Impressum

Herausgeberin:

Servicebüro Familie der
Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster

Röntgenstraße 19
48149 Münster

Telefon: (0251) 83-29702

Telefax: (0251) 83-21506

Mail: service.familie@uni-muenster.de

Web: www.uni-muenster.de/Service-Familie/

V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:

Iris Oji M.A.

Leitung Servicebüro Familie

Redaktion:

[tekst], Juliette Polenz

Mail: mail@tekst-muenster.de

[zeilensprung], Mareike Knue

Mail: knue@zeilensprung.info

Fotos:

Titelfoto: Judith Kraft

Fotos: privat (02); Servicebüro Familie (05, 07); Schulbauernhof Emshof (06); Universitätsklinikum Münster (09)

Satz und Layout:

[blij/satz], Tim Mäkelburg

Mail: tim@blijssatz.de

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.

